

„Grüß Gott“!

Ich darf Sie – liebe Leserinnen und Leser des Newsletters der Fakultät Soziales und Gesundheit – als neuer Präsident unserer Hochschule Kempten mit einem „Grüß Gott“ erstmals sehr herzlich begrüßen. Als Studiendekan der früheren Fakultät „Betriebs-, Sozial- und Tourismuswirtschaft“ hatte ich die Möglichkeit, den Aufbau der jetzigen Fakultät Soziales und Gesundheit sozusagen von Kindesbeinen an mitzuerleben und auch ein wenig mitzugestalten. Unsere Hochschule hat in diesem Bereich ein rasantes Wachstum hingelegt, sowohl was die Anzahl der angebotenen Studiengänge als auch die Ausstattung mit Stellen angeht. Und diese Entwicklung geht nun weiter mit dem genehmigten und mit einer Anfangsausstattung versehenen „Zentrum Pflege Digital“, das ich



in meiner neuen Funktion tatkräftig unterstützen werde. Auch die Mission unserer Hochschule „Kompetenz durch vernetzte Vielfalt“ wird neben vielen anderen Beispielen durch Entwicklungen in diesem Bereich gelebt. Allein durch den Begriff „Pflege Digital“ kommt die Verbindung zwischen den Bereichen Informatik, Elektrotechnik und Soziales und Gesundheit zum Ausdruck. Aber nicht nur lehrseitig, sondern auch in der Verbindung zwischen Forschung, Lehre und den regionalen Trägern aus dem Bereich der Pflege wird dem Vernetzungsgedanken Rechnung getragen. Ein weiteres Beispiel für die zukünftige Entwicklung in Richtung „vernetzter Vielfalt“.

(Prof. Dr. Wolfgang Hauke, Präsident der Hochschule Kempten)

Integration: eine Erfolgsgeschichte

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ lautet der vielzitierte Satz von Hermann Hesse. Ich durfte einen solch zauberhaften Anfang im schönen Allgäu erfahren. Mein Name ist Abdulrahman Alshalaby, ich musste meine Heimat Syrien im Jahr 2015 verlassen und fand Zuflucht in Deutschland. Während meines Asylverfahrens lebte ich in Eggenthal (ein kleines Dorf im Landkreis Ostallgäu). In dieser Zeit eignete ich mir autodidaktisch erste Deutschkenntnisse an. Nachdem mir die Aufenthaltserlaubnis erteilt worden war, erhielt ich ein Stipendium, das mir die Teilnahme an einem studienvorbereitenden Sprachkurs ermöglicht hat. Durch Praktika und weitere Tätigkeiten, die ich im Bereich der Pflege absolvierte, verspürte ich ein wachsendes Interesse daran, mich mit alternsspezifischen Fragen auseinanderzusetzen. Mithin setzte ich mir das Ziel, ein einschlägiges Studium zu beginnen, um diese Auseinandersetzung akademisch



fortzuführen. Voller Elan versuchte ich, jenes Ziel zu verwirklichen und erwarb das erforderliche Sprachniveau (C1). Folglich trat ich zum Wintersemester 2017/2018 das Studium Soziale Arbeit (Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention) an der Fakultät Soziales und Gesundheit der Hochschule Kempten an. Viel Zeit für Freizeit, Sport und Ausgehen fand sich während des Grundstudiums aufgrund erheblicher Sprachschwierigkeiten zwar kaum, dennoch ließ ich mich für die Hochschulwahlen im Jahr 2018 aufstellen. Nun habe ich das Vergnügen, die Studierenden der Fakultät Soziales und Gesundheit zu vertreten, als ein Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit für das hohe Maß an Unterstützung, das ich tagtäglich durch meine Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie das Lehrpersonal erfahren darf.

(Abdulrahman Alshalaby, Student Studiengang Soziale Arbeit [Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention])



Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

EinBlick

Newsletter der
Fakultät Soziales und Gesundheit

Ausgabe XIV
Juli 2019



Impressum

Herausgeber: Prof. Dr. Matthias Knecht (Dekan)

Kontakt: deborah.unmuth@hs-kempten.de

An-/Abmeldung:

newsletter-sg@hs-kempten.de

Die An- bzw. Abmeldung ist jederzeit mit einer einfachen E-Mail möglich.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Fakultät wieder. Inhalt und Layout sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, Zitate etc. nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion.

NEWS

Ab 1. September wird **Prof. Dr. Matthias Knecht** die Geschicke der Stadt Ludwigsburg als neuer **Oberbürgermeister** lenken. **Prof. Dr. Astrid Selder** wird seine Nachfolge als **Dekanin** der Fakultät Soziales und Gesundheit antreten. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe des EinBlick im Januar 2020.

Beiden herzlichen Glückwunsch zur Wahl und viel Erfolg im neuen Amt!

Bei der **diesjährigen Fachtagung** zum Thema „Prävention und Rehabilitation sturzbedingter Verletzungen“ bekamen die Besucherinnen und Besucher nicht nur einen Einblick in die **Entwicklung der Sturzprävention und Rehabilitation** aus wissenschaftlicher Sicht, sondern konnten in den angebotenen Workshops auch **alltagsrelevantes Wissen und Kenntnisse** erwerben.

Institut für Gesundheit und Generationen (IGG)

Das Institut für Gesundheit und Generationen (IGG) hat sich zum Ziel gesetzt, die Praxis der Sozialen Arbeit und Gesundheit mit der Lehre und Forschung zu verbinden. Es unterteilt sich in die Arbeitsbereiche Sozialmanagement und empirische Sozialforschung. Im IGG werden praxisrelevante Fragestellungen und Themen bearbeitet sowie Beratung und Unterstützung für soziale Einrichtungen geleistet. Eine erste Praxiskooperation besteht mit dem Netzwerk Demenzhilfe Allgäu, zukünftig sollen weitere Kooperationen aufgebaut werden.

Außerdem stellt es der Hochschullehre der Fakultät Soziales und Gesundheit ein Social Lab zur Verfügung. Hier besteht die Möglichkeit, durch innovative, praxisverbundene und -relevante Lehr-Lernmethoden, Wissen im Kontext Soziale Arbeit und Gesundheit einzuüben und zu vertiefen. Bereits im kommenden Semester werden einzelne Lehrveranstaltungen der Fakultät durch Ideen des IGG unterstützt.

Im Institut arbeiten aktuell vier Mitarbeiterinnen:

Dr. Kim-Kristin Gerbing war einerseits selbstständig tätig als Beraterin und Methodenexpertin im Kontext Betrieb-

liches Gesundheitsmanagement, Dozentin, Lehrbeauftragte und (Personal) Trainerin. Andererseits arbeitete sie an den Universitäten Tübingen, Regensburg und der Bundeswehr München als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie promovierte an der Universität Tübingen im Bereich der Sportsoziologie, wo sie zuvor Sportwissenschaft (Diplom) und Sportpublizistik (B. A.) studierte.

Rebecca Hummel studierte zuerst Soziale Arbeit (B. A.) an der katholischen Stiftungshochschule München, anschließend den Master Führung in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft an der Hochschule Kempten. Als Sozialpädagogin arbeitete sie in der Kinderklinik und dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Memmingen, als Projektkoordinatorin betreute sie das Netzwerk Demenzhilfe der Allgäu GmbH.

Caroline Velle war vor ihrer Tätigkeit beim IGG als unabhängige Beraterin für Menschen mit Behinderung hinsichtlich ihrer Selbstbestimmung und

gesellschaftlichen Teilhabe tätig. Sie studierte Diplom-Sozialarbeit in Coburg und schloss 2018 ihren Master in Kulturwissenschaften in Berlin ab. Seit Juni befindet sich Caroline Velle im Mutterschutz.

Gesa Zötler arbeitete als Referentin für Diversity Management an der Universität zu Köln, wo sie zuvor Afrikanistik & Erziehungswissenschaften (B. A.) sowie Rehabilitationswissenschaften

(M. A.) studierte. Die letzten Jahre war sie als Programm-Managerin in der Erwachsenenbildung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit u. a. in Kenia und Tansania im Einsatz. Geleitet wird das Institut von Prof. Dr. Anneke Bühler, Prof. Dr. Philipp Prestel und Prof. Dr. Johannes Zacher.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

(Dr. Kim-Kristin Gerbing, Rebecca Hummel, Caroline Velle, Gesa Zötler, Institut für Gesundheit und Generationen)



MIK - Modellregion Inklusion Kempten

Die Stadt Kempten ist als bisher einzige inklusive Modellregion vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus anerkannt worden. Damit wird die intensive Kooperation zwischen verschiedenen Schulformen in den vergangenen Jahren anerkannt. Gleichzeitig wird die bereits jetzt bestehende intensive Kooperation zwischen der Kommune, der Kinder- und Jugendhilfe, der Jugendarbeit sowie weiterer sozialer Dienste in Kempten besonders hervorgehoben.

Die wissenschaftliche Begleitung soll Zugänge zur Inklusion in das Gemeinwesen aufzeigen helfen und somit zur Weiterentwicklung der inklusiven Strukturen in Bayern beitragen. Dabei wird durch die Kooperation von LMU, Lehrstuhl für Sonderpädagogik, Prof. Dr. Heimlich, und Hochschule Kempten eine Verschränkung schul- und sonderpädagogischer Perspektiven

auf der einen Seite mit sozialpädagogischen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf der anderen Seite angestrebt.

Außerschulische Inklusion von Kindern und jungen Menschen aus einer sozialräumlichen Perspektive in den Blick zu nehmen ist dabei das ausgesprochene Ziel der wissenschaftlichen Begleitung durch die Hochschule Kempten. Dabei geht es darum, Kenntnisse über die Bedarfe, Angebote, Nutzung und Wirkungsweisen von inklusiven Herangehensweisen, Barrieren und Möglichkeiten im Sozialraum zu erlangen. Es werden Empfehlungen zur weiteren strukturellen Verankerung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Sozialraum gegeben, die ergänzend und unterstützend zu einer inklusiven Schule beitragen. Anwendung finden sowohl quantitative als auch qualitative Forschungsmethoden, die sozial-

räumliche Perspektiven eröffnen und eine Netzwerkanalyse ermöglichen.

Das Projekt wird bis Ende 2019 durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Ursula Müller und Prof. Dr. Patricia Pfeil. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sind Marion Einsiedler M. A., Regina Roland M. A., Josefine Weiser M. A. und Lisa Goldbrunner (Studentin Sozialwirtschaft). Hervorzuheben ist, dass auch Studierende im Rahmen der Lehrveranstaltung Angewandte Sozialforschung im Studiengang Sozialwirtschaft aktiv am Forschungsthema beteiligt sind.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

(Prof. Dr. Ursula Müller, Projektleitung)